



Freitag, den 21. December 1827.

Frankreich.

Ein Journal enthält folgenden Auszug eines Privat-Schreibens, datirt vom Bord des Scipio, vor Navarin den 25. October: „Der Scipio hatte zu gleicher Zeit mehrere vor Anker liegende Fregatten und die Citadelle von Navarin zu bekämpfen, welche uns mit 24, und 48 Vöndern beschoß. Mitten im Treffen ließen die Türken einen ihrer Brander angezündet auf uns los. Diese Höllemaschine, geleitet von Türken, die eben so gewandt als unerschrocken waren (wir haben sie nachher an Bord genommen), legte sich dicht an den Bord des Schiffes an, und gleitete unvermerkt unter das Bogspriet, zwischen die Unterblinde und den Ankerballen. Wir bemühten uns vergeblich, des Branders los zu werden: der Mast, das Bogspriet, und das Taawerk des Vordermastes wurden ein Raub der Flammen, die von einem frischen Südwinde nach hinten getrieben, durch die Klüfen und die Stüdpforten in die Batterie Nr. 36 eindrangten. Mehrere Mastwächter stürzten sich nach dem Feuer, um es zu löschen; Kanoniere wurden bey ihren Stücken vom Brande verlegt; andere wurden es durch die Explosionen der Stücpatronen, die sich in ihren Händen entzündeten. Dredmahl ergriff das Feuer mehrere Theile des Schiffes. In dieser kritischen Sage ließ der Kapitain das Kettentau nachlassen, woran wir vor Anker lagen, und das Jock, nebst dem Marssegel aufziehen, um hinter den Wind zu gelangen, und so die Flammen zu entfernen, welche die vordere Pulverkammer zu ergreifen drohten. Als der Chef der Kanoniere diese Gefahr sah, fragte er an, ob man das Pulver naß machen solle. Die Antwort des unerschrockenen Kapitain Molius war: Nein, mit dem Ausruf: Es lebe der König! den die Mannschaft so gleich mit der lebhaftesten Begeisterung wiederholte. Unsere Artillerie ließ indessen keinen Augenblick nach, auf die türkischen Schiffe und die Citadelle zu feuern; endlich gelang es auch, des Branders los zu werden, und ihn zu versenken. Unser Verlust ist wenig beträcht-

lich, wenn man den in Anschlag bringt, welchen uns geschickte Kanoniere hätten zufügen können; er ist nichts in Vergleich mit dem Verluste der Türken, den man ohne Uebertreibung auf mehr als 6000 Getödtete oder Ertrunkene anschlagen kann. Sie hatten wenigstens 600 Kanonen gegen uns spielen lassen, wogegen die Verbündeten höchstens mit 600 antworteten. Aber jedes unserer Schiffe hat über 2000 Schüsse gethan, während die Artillerie der Türken, nach der ersten immer sehr mörderischen Salve, seltenklänge regelmäßig forthbedient wurde. Es läßt sich sogar behaupten, daß die meisten Explosionen, deren Opfer die Türken wurden, eine Folge der Unordnung waren, welche bey ihrer Behandlung des Pulvers geherrscht hat ic.“ (Allg. Z.)

In Folge der durch das Linienschiff Breslau zu Toulon angekommenen Berichte des Admirals Rigny über die Offiziere, die sich in der Schlacht von Navarin vorzüglich ausgezeichnet hatten, ernannte der König den Fregatten-Capitän Longueville, der nach der Verwundung des Schiffes Capitän Labretorniers das Commando des Breslau übernommen hatte, zum Schiffscapitän, und die Lieutenants Ferrin vom Scipio und Jouglar von der Syrene zu Fregatten-Capitäns, den Fregatten-Capitän Bourdais vom Trident und den Lieutenant Turpin von der Alenone zu Offizieren der Ehrenlegion. Zu Rittern dieses Ordens die Lieutenants Raffy, Aliz, Brait, Brignand, Dubreuil, Guillois, Bruat und Magret, den verwundeten Schiffsführer Chaudra de Trelliac, und den Oberwundarzt Catelin. Der Schiffslieutenant Ferrier von der Daphne wurde zum Ritter des heil. Ludwig ernannt. Noch sollen auf die Vorschläge des Admirals und der Schiffscapitänen für die Syrene 8, den Trident 5, den Scipio 5, den Breslau 5, die Armide 5, die Alenone 1, die Daphne 1, im Ganzen also 30 Decorationen vorbehalten sey. (W. Z.)

Niederlande.

Ueber den Zustand der Dinge auf Java und der

dortigen Insurrection der Eingebornen gegen die niederländische Regierung, erfährt man aus Batavia-Zeitungen, wovon eine bis zum 12. August reichende Folge in Holland angekommen ist, im Ganzen so viel, daß im Monat July die Feindseligkeiten noch fort dauerten, und daß die Insurgenten, welche die zu Passar. Sede befindlichen niederländischen Truppen zu wiederholten Malen angegriffen hatten, stets mit großem Verluste zurückgeschlagen worden waren, jedoch dessenungeachtet ihre Stellung bey D i s k o k s o k a r t a so hartnäckig behaupteten, daß sich der General-Statthalter van C o c k selbst an die Spitze der Truppen hatte stellen müssen, um sie von dort ganz zu vertreiben, wie dieser Angriff ausgefallen, war zur Zeit des Abgangs gedachter Zeitungen noch nicht bekannt. Eines von den Schiffen, welches im April aus dem Texel mit Truppen am Bord nach Batavia absegelt ist, war dort am 1. August und am Tage darauf ein anderes von Rotterdam angekommen. Auch der Oberst Mahuys, außerordentlicher Commissär, war dort von Holland angelangt. Dieser Offizier hat sich früher lange Zeit auf der östlichen Küste von S a v a, zwei gegenwärtig die Insurrection herrscht, aufgehalten, und dort bey den Eingebornen, vorzüglich bey den Malayenfürsten in großem Ansehen gestanden. Die Stelle, die er dort bekleidete, hat er vor einigen Jahren aus Unzufriedenheit mit den Anordnungen und Veränderungen niedergelegt, welche in dieser Colonie eingeführt wurden, und die er durchaus mißbilligte. Er wird nun neuerdings dahin gesendet, um mit den insurgirten Eingebornen zu unterhandeln, und man hegt die besten Hoffnungen in Betreff des Erfolgs seiner Schritte.“

(Dn. B.)

Großbritannien.

London, vom 24. Nov. Folgendes ist der Auszug des von Navarin unterm 22. November abgegangenen Schreibens eines am Bord des Dartmouth dienenden Offiziers:

„Einer unserer Midshipmen, der junge Forbes, ein Sohn des Oberlieutenants von der königlichen Artillerie, begleitete den Lieutenant Jigroy als Parlamentär bey der Penische des Dartmouth. Der letztere fiel, als er getödtet ward, in die Arme des jungen Forbes, und dieser spannte alsbald den Hahn an seinem Pistol und drückte es auf den Angreifer los. Diese muthige Handlung erzürnte die türkische Mannschaft dermaßen, daß Einer davon drey-mahl auf Forbes zu schießen begann, allein seine Pistole versagte jedesmahl; endlich

warf es ihm der Türke ins Gesicht, so daß ihm die Lippe davon durchschnitten wurde. (Satzb. 3.)

London, den 27. Nov. Admiral Codrington soll nach der Schlacht bey Navarin den Offizieren erklärt haben, daß er während seiner ganzen langen Dienstlaufbahn bey Matrosen und Seeleuten keine solche Kaltblütigkeit und Ordnung gesehen habe, als an dem glorreichen 20. October. Als in der Nähe des Admiralschiffes ein türkisches Linien-schiff und eine Corvette zu gleicher Zeit in die Luft sprangen, verursachte das fürchtbare Schauspiel auf einige Minuten eine Pause im Gesechte, kaum war aber diese vorüber, als unter einem drey-mahligen Hurrah der Kampf wieder begann, und neue Verheerungen unter die Türken brachte, die sich übrigens nach dem Zeugnisse unserer Seeoffiziere auf das Tapferste vertheidigt haben. — Vom Admiral Codrington sind diesen Nachmittag Despachen angekommen. (Prag. 3.)

Die russische Kriegsbrigg Maria ist kürzlich mit Proviant &c. für die russische Flotte im mittelländischen Meere in Portsmouth angekommen; drey andere russische Proviantschiffe wurden noch erwartet.

(R. 3.)

Rußland.

Odessa, 13. Nov. Bald fängt man hier an, die nahe Abreise des Herrn v. Ribeaupiere aus Konstantinopel zu bezweifeln. Seit acht Tagen sah man seiner Ankunft vergeblich entgegen, und jetzt werden schon Wetten über sein ferneres Bleiben in der türkischen Hauptstadt eingegangen. Inzwischen wird hier Alles für den schlimmsten Fall vorbereitet, das Marine-Versorgungsdepartement macht große Mehlankäufe und häuft bedeutende Vorräthe von Schiffszwieback an. In Sevastopol wird ungeachtet der vorgerückten Jahreszeit eine gewisse Anzahl Kriegsschiffe im segelfertigen Stande erhalten, die sich täglich in Evolutionen üben; auch sollen die Marine-Bataillons (unsere Seesoldaten) dafelbst verstärkt, und eine namhafte Reserve errichtet werden. Der Schiffsbau wird ununterbrochen mit großer Thätigkeit betrieben. (Ug. 3.)

Sir Neil Campbell, der kürzlich verstorbene Statthalter von Sierra Leone, hat vor seiner Abreise nach Afrika einem Freunde in London ein versiegeltes Packet übergeben, worin merkwürdige Angaben über Napoleons Entkommen aus Elba (den er bekanntlich bewachen sollte) enthalten seyn sollen. Sie werden nunmehr bekannt gemacht werden. (Dn. B.)

Osmannisches Reich.

Bucharest, 26. Nov. Aus Konstantinopel sind seit den mehrmahls erwähnten Briefen vom 21. Nov. keine neuern Nachrichten eingetroffen. Die Ankündigung von der Abreise der drey Botthschafter ist aber bestimmt unrichtig, da nach authentischen Angaben der Seraskier in Sibilstria durch Tataren Berichte aus Konstantinopel bis zum 20. November erhalten und hieher mitgetheilt hat, nach welchen in der Hauptstadt Ruhe herrschte, die Unterhandlungen mit dem österreichischen Internuncius fort dauerten, und die drey Botthschafter sich noch dort befanden. Was aber noch wichtiger scheint, ist ein den Kommandanten der türkischen Donaufestungen durch eigene Tataren zugewommener Ferman des Sultans, nach welchem bis zu Erhaltung neuer Befehle keine bewaffneten Türken von den, an der Donau liegenden Truppen, diesen Strom überschreiten, und nur den Handelsleuten gestattet werden soll, mit den nöthigen Pässen sich in die Fürstenthümer zu begeben. Ueberhaupt soll Alles bis zu weiterm Befehl auf dem bisherigen Fuße bleiben. Dieser Ferman beweist, daß die Pforte Alles zu vermeiden sucht, was die Verträge mit Rußland verletzen und einen Einmarsch der Russen herbeiführen könnte. Man betrachtet diese Verfügung hier als einen sprechenden Beweis friedlicher Gesinnungen, und schöpft daraus neue Hoffnungen, daß die jetzige Krisis ohne Schwertschlag endigen werde.

(Augs. B.)

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

Die neuesten Newyorker Blätter, vom 1. bis 18. November, welche man in England erhalten hatte, sind mit Aufrufen an das Volk, um die Wahl des General Jackson zum Präsidenten der Union zu hinterreiben, angefüllt. Sie weissagen den Verlust ihrer Freyheit, ihres Wohlstandes, und sogar die Verwandlung der Union in eine reine Militär-Republic, wenn die Wahl auf Hrn. Jackson fallen sollte. In einem dieser Blätter heist es: „Wenn der General Jackson zum Präsidenten gewählt werden sollte, so würde er entweder trachten, sich als Kriegsmann geltend zu machen, oder in völlige Unbedeutendheit, ja Nichtigkeit versinken. Da er sich niemahls diese traurige Rolle zu spielen entschließen dürfte, so würde er nothwendigerweise das erstere ergreifen. Die Folgen, welche aus einem solchen Zustande der Dinge hervorgehen würden, springen zu deutlich in die Augen, als daß man sie

verkennen sollte. Hr. Jackson wird die trisigsten Gründe von der Welt haben, alle resoluten, militärischen Geister unserer Zeit, um sich zu versammeln, und mit ihrem Beystande die Bande eines langweiligen Friedens, als so rüstig stolzer Gemüther unwürdig, zersprengen. Auf solche Weise kann unsere friedfertige und blühende Republik in die erbärmlichste und despotischste aller Regierungen, welche dem stillen Genusse und der stillen Wohlhabenheit schnurstracks entgegen, und die altherbärmteste ist, welche das Menschengeschlecht treffen kann, mit Einem Worte in eine Militär-Republic verwandelt werden. Viele Dinge deuten in unserm Vaterlande darauf hin, daß diese unglückliche Zeit nicht ferne ist. Die militärische Erziehung wird an verschiedenen Orten mit Sorgfalt betrieben; die Jugend, anstatt sich in nützlichen und ehrenvollen Dingen zu unterrichten, beschäftigt sich mit nichts als militärischen Evolutionen und Exercitien, und endlich, um uns gewissermaßen noch schneller nach diesem Zustande der Dinge hinzutreiben, wird ein aller wesentlichen Eigenschaften ermangelnder Mann, der keine andere Ansprüche auf die Stimme der freyen Bewohner dieses Landes als einen wilden Muth, einen höchst unbändigen Charakter und die Verachtung, die er für die Constitution und die Gesetze hegt, aufzuweisen hat, als Candidat zur höchsten Würde der Republik präsentiert. Wenn diese Vorstellungen nicht hinreichen sollten, alle weitersehenden und besonnenen Männer zu bewegen, alle untergeordneten Rücksichten bey Seite zu setzen, und gegen einen solchen Mann und ein solches System zu stimmen, so würde es uns höchlich wundern. Die wahrscheinlichen Folgen, welche diese Wahl herbeiführen würde, sind viel zu ernsthaft und bedenklich, als daß man dabey nicht mit der größten Behutsamkeit zu Werke gehen sollte.“

(Hst. B.)

Mittel-Amerika.

Zur Verbindung des atlantischen und stillen Oceans durch einen Kanal ist zwischen der Regierung von Guatimala und einer Newyorker Handelsgesellschaft ein Contract abgeschlossen worden. Der See Nicaragua ist nur 23 Fuß, 21 Zoll höher als das stille Meer, und der Kanalbau zum stillen Meere nicht sehr schwierig. Aus dem See Nicaragua fährt der Fluß San Juan ins atlantische Meer. Die Sandbank vor demselben hat ein schmales Fahrwasser von 25 Fuß Tiefe, sonst freylich nur 12, der Fluß selbst aber nicht unter 18 Fuß Tiefe.

(Wand.)

V e r s c h i e d e n e s .

Bei dem k. sächs. Artilleriecorps ist der Stadjunker Hüon Oberon von Grünwald zum Sous-Lieutenant befördert worden.

In Berlin ist eine Zeitschrift angekündigt, die sich zur besonderen Aufgabe macht, die inneren und äußeren Feinde der katholischen Kirche zu bekämpfen.

Die Gazette de France enthält in der, nach ihrem neuen Plan in die Zeitung aufgenommenen allgemeinen Bekanntmachungen unter andern folgende Anzeige: „Angebothe und Anfragen. Heirathen. Ein Frauenzimmer von angenehmen Außern, das 6000 Fr. Renten und Hoffnungen hat, wünscht sich mit einer Person von ehrbarem Stande zu verehelichen. Ist sich zu wenden an Herrn Alexander, Straße St. Honore, Nr. 83, zweyten Stock.“

In diesem nämlichen Blatte, unter der Rubrik: „Neue Entdeckung“ bietet ein Grieche unter Andern folgende Schönheits-Mittel aus; Wasser, in welches man nur den Kamm zu tauchen braucht, um die Haare blond, kastanienfarb oder schön schwarz zu färben; eine Pomade, welche in etlichen Tagen Haare wachsen macht; Wasser, welches auch den feinsten Bartflaum vertilgt; eine Creme, die Sommerfleden vertreibt, und selbst die braunste Haut im Augenblick weiß färbt; ein Feig, die Hände zart und weiß zu machen; Rosenwasser, das eine natürliche rothe Gesichtsfarbe gibt, ohne der Haut zu schaden; ein Wasser, von welchem ein einziger Tropfen nach dem Tabackrauchen den Athem reiniget, und ihn wohlriechend macht; endlich ein Wasser, die Zähne weiß zu machen, und den Weinslein wegzunehmen.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 13. December 1827.

Herr Alexander Freyherr v. Urkul, kaiserlich russischer Titular-Rath, und Hr. Theodor Vermolof, kais. russischer Offizier, beyde von Wien nach Mayland.

Den 15. Herr Jacob Pesaro, Handelsmann, von Wien nach Triest.

Den 16. Herr Ludwia Köbel, Handlungsreisender, von Klagenfurt nach Grätz.

Den 18. Herr Joseph Graf v. Arinabene, Güterbesitzer, und Hr. Alexander Krestuta, Großhändler, türk. Unterthan, beyde von Wien nach Triest. — Herr Johann Jaton, Handelsmann, von Mayland nach Wien.

Cours vom 15. December 1827.

		Mittelpreis.															
Staatsschuldverschreibungen zu 50. S. (in C.M.)		90 1/16															
detto. detto zu 2 1/20. S. (in C.M.)		45															
detto. detto zu 1 v. S. (in C.M.)		18 1/8															
Verloste Obligation. Hoffkam-	<table border="0"> <tr><td>mer-Obligation. d. Zwangs-</td><td>315 v. S.</td><td rowspan="4">} C. M.</td></tr> <tr><td>Darlehens in Krain u. Aera-</td><td>314 1/20. S.</td></tr> <tr><td>rial-Obligat. der Stände v.</td><td>314 v. S.</td></tr> <tr><td> Tropol</td><td>313 1/20. S.</td></tr> </table>	mer-Obligation. d. Zwangs-	315 v. S.	} C. M.	Darlehens in Krain u. Aera-	314 1/20. S.	rial-Obligat. der Stände v.	314 v. S.	Tropol	313 1/20. S.	90						
mer-Obligation. d. Zwangs-		315 v. S.	} C. M.														
Darlehens in Krain u. Aera-		314 1/20. S.															
rial-Obligat. der Stände v.		314 v. S.															
Tropol	313 1/20. S.																
detto. detto. 1821 für 100 fl. (in C.M.)		116 2/5															
Wien-Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 v. S. (in C.M.)		44 1/2															
Obligation der allgem. und																	
Ungar. Hoffkammer zu 2 1/2 v. S. (in C.M.)		44 1/4															
		(Ararial) (Domest. (C.M.) (C.M.)															
Obligationen der Stände	<table border="0"> <tr><td>v. Oesterreich unter und</td><td>315 v. S.</td><td>—</td></tr> <tr><td>ob der Enns, von Böh-</td><td>312 1/2 v. S.</td><td>44</td></tr> <tr><td>men, Mähren, Schles-</td><td>312 1/4 v. S.</td><td>—</td></tr> <tr><td>ien, Steyermark, Kärn-</td><td>312 v. S.</td><td>35 1/5</td></tr> <tr><td>ten, Krain und Görz</td><td>311 3/4 v. S.</td><td>—</td></tr> </table>	v. Oesterreich unter und	315 v. S.	—	ob der Enns, von Böh-	312 1/2 v. S.	44	men, Mähren, Schles-	312 1/4 v. S.	—	ien, Steyermark, Kärn-	312 v. S.	35 1/5	ten, Krain und Görz	311 3/4 v. S.	—	
v. Oesterreich unter und		315 v. S.	—														
ob der Enns, von Böh-		312 1/2 v. S.	44														
men, Mähren, Schles-		312 1/4 v. S.	—														
ien, Steyermark, Kärn-		312 v. S.	35 1/5														
ten, Krain und Görz	311 3/4 v. S.	—															
Bank-Actien pr. Stück 1065 1/2 in Conv. Münze.																	

W e c h s e l - C o u r s .

	(in C. M.)
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Nthlr.	137 1/2 Pr. 6 Woch. 2 Mon. 100.
Augsburg, für 100 Guld, Curr. Guld.	99 3/8 2 Mon. 2 Mon.
Frankfurt a. M. f. 100 G. 20 fl. F. Guld.	99 7/8 1. Sicht. i. d. Mess.
Venua, für 300 Lire nuove di Piemonte	— 2 Mon.
	Gulden 117 1/2 Pr. f. Sicht 2 Mon.
Hamburg, f. 100 Thlr. Banco, Nthlr.	146 6 Woch. 2 Mon.
London, Pfund Sterling . . . Guld.	9-45 2 Mon. 9-44 3 Mon.
Mailand, für 300 österr. Lire, Guld.	99 3/4 Pr. f. Sicht. f. Sicht.
Paris, für 300 Franken . . . Guld.	117 1/4 2 Mon.

Wasserstand des Laibach-Flusses am Pegel der gemauerten Canalbrücke bey Eröffnung der Wehr:

Den 20. Dec. : 0 Schuh, 2 Zoll, 0 Linien, ober der Schleusenbettuna.

T h e a t e r .

Heute: Isidor und Olga.

Da der heil. Christaa dießmal an einen Zeitunastag trifft, so wird die Zeitung Montag Nachmittags den 24. d. M. ausgegeben werden.